



Gibt es in der arabischen Welt Philosophie, die diesen Namen verdient?

Ahmad Madi ist Professor Emeritus der Jordanischen Universität in Amman, wo er nach seinem Studium und Doktorat in Philosophie an der staatlichen Universität Moskau ab 1970 lehrte und ab 1985 als ordentlicher Professor tätig war. Sein Forschungsschwerpunkt ist Philosophiegeschichte mit Fokus auf die zeitgenössische arabische Philosophie, insbesondere Zakī Naǧīb Maḥmūd und Abdurrahman Badawi.

Gibt es eine zeitgenössische arabische Philosophie? Hat die arabische Welt im 20. Jahrhundert und zu Beginn des 21. Jahrhunderts Philosophinnen und Philosophen hervorgebracht, die diesen Namen verdienen? Gibt es bei ihnen philosophische Strömungen, die sich von westlichen Strömungen unterscheiden? Sicherlich stellen sich viele westliche Philosophinnen und Philosophen, und ich meine insbesondere diejenigen in Europa und den beiden Amerikas, diese Fragen. Doch es wird keine Überraschung sein, wenn ich sage, dass dieselben Fragen auch in der arabischen Welt, und insbesondere unter denjenigen, die sich mit Philosophie befassen, die Gemüter erhitzt.

Der Titel dieses Aufsatzes hat die Form einer Frage. Das heisst jedoch nicht, dass ich eine klare und laborierte Antwort darauf habe. Die wichtigste Bedingung, um eine solche Antwort geben zu können, ist die fundierte und umfassende Kenntnis von dem, was in der arabischen Welt ab dem 20. Jahrhundert als Philosophie bezeichnet werden kann. Ich muss gestehen, dass ich diese Bedingung nicht erfülle. Ich kenne diese Philosophie bis zu einem bestimmten Grad, was mich allerdings nicht dazu qualifiziert, sie in dieser Weise zu beurteilen.

Meine Kenntnisse der zeitgenössischen arabischen Philosophie begannen, als ich am philosophischen Institut an der Universität Moskau die Schulbank drückte. Ich stiess auf einige russische Studien¹, die sich mit arabischen philosophischen Denkern wie Abdurrahman Badawi, Mohammed Aziz Lahbabi und René Habashi befassten, und stellte dabei fest, dass ich selbst die Philosophie in der arabischen Welt vernachlässigt hatte. Dies brachte mich dazu, mich mit der arabischen Philosophie zu befassen. Ich widmete meine Magisterarbeit 1967 Zakī Naǧīb

Maḥmūd und dem logischen Positivismus und meine Doktorarbeit 1970 der idealistischen Philosophie in Ägypten: dem logischen Positivismus insbesondere bei Z.N. Maḥmūd, dem arabischen Existentialismus insbesondere bei A. Badawi sowie schliesslich dem Internalismus (Intuitionismus), den 'Utmān Amīn vertritt. All dies zeigt, dass meine Verbindung mit der Philosophie in der arabischen Welt alt, ja sehr alt ist. Sie hat sich in der Folge auf persönlicher Ebene weiter erhalten, aber auch auf die Ebene der Betreuung von Studierenden der höheren Semester erstreckt: einige haben für ihre Abschlussarbeiten Themen gewählt, die mit dem modernen und zeitgenössischen arabischen Denken zusammenhängen.

Obwohl meine Verbindung mit der zeitgenössischen arabischen Philosophie weit zurück geht und ausgeprägt ist, kann ich dennoch nicht von mir sagen, dass ich sie umfassend kenne. Dies ist für eine einzelne Person unmöglich zu leisten, und würde sie noch so viel Zeit dafür investieren. Aus diesem Grund erwirkte ich gemeinsam mit anderen die Gründung der *Arabischen Philosophischen Gesellschaft* [1983]. Wir richteten fünf Konferenzen und zwei Symposien aus und gaben die *peer reviewed* Zeitschrift mit dem Titel *Arabische philosophische Zeitschrift* heraus. Von der Zeitschrift sind einige Nummern erschienen,² ausserdem wurden die Beiträge der ersten und zweiten Konferenz in Sammelbänden publiziert.³ All dies diente dazu, diese Philosophie sichtbar zu machen. Inzwischen allerdings gibt es die *Arabische Philosophische Gesellschaft* nicht mehr,

²Anmerkung der Übersetzerin: Die *Arabische philosophische Zeitschrift* erschien insgesamt sechsmal (Amman 1990-2000).

³Ibrāhīm Badrān (Hrsg.), *al-Falsafa al-'arabiya al-mu'āšira, Mawāqif wa-dirāsāt* [Zeitgenössische arabische Philosophie, Standpunkte und Studien], Beirut 1988; Aḥmad Mādī (Hrsg.), *al-Falsafa fi al-waḥān al-'arabī al-mu'āšir* [Philosophie in der zeitgenössischen arabischen Welt], Beirut 1985.

¹S.N. Grigorjan (Hrsg.): *Das zeitgenössische philosophische und soziologische Denken in den Ländern des Ostens*. Moskau 1965.



auch nicht die *Arabische philosophische Zeitschrift*. Die Beiträge der dritten, vierten und fünften Konferenz haben leider nie den Weg zur Publikation gefunden – werden ihn auch nicht mehr finden – und es werden keine weiteren Konferenzen und Symposien veranstaltet. Glücklicherweise gibt es in einigen Ländern der arabischen Welt inzwischen andere philosophische Gesellschaften, die eine grosse Bedeutung erlangt haben. Ich denke primär an die *Ägyptische Philosophische Gesellschaft*, die zurzeit die aktivste dieser Gesellschaften ist, und an zweiter Stelle an die *Jordanische Philosophische Gesellschaft*.⁴

Neben dem genannten Engagement für die zeitgenössische arabische Philosophie seitens philosophischer Gesellschaften gibt es eine kleine Zahl von Einzelpersonen und Institutionen, die sich mit ihr befassen. Von ihnen stechen insbesondere Muḥammad Waqīdī und Kamāl 'Abd al-Laṭīf hervor, die den Fokus ihrer Arbeiten allerdings auf die Philosophie in Marokko legen.⁵ Die Nennung

von nur zwei Denkern ist Ausdruck dafür, dass die Philosophie in der arabischen Welt bisher kaum erforscht und nicht in zufriedenstellendem Ausmass gewürdigt wurde. Wir sind aber verpflichtet, ihr die Aufmerksamkeit, die sie verdient, zukommen zu lassen.

Zurück zur Frage, ob es in der arabischen Welt Philosophie gibt. Meine Antwort darauf lautet: Ja! Damit meine ich, dass es in der arabischen Welt hier wie dort Monographien, Übersetzungen und Editionen, Lehre, Abschlussarbeiten, Qualifikationsschriften und Disputationen sowie Symposien und Konferenzen gibt. Arabische Philosophinnen und Philosophen partizipieren ausserdem an internationalen Konferenzen oder sind selbst Gegenstand von Studien. Diejenigen, die sich in der arabischen Welt mit Philosophie befassen, würden dies nicht bestreiten. Die Geister scheiden sich allerdings daran, ob diese arabische Philosophie einen essentiellen Beitrag zum globalen philosophischen Erbe darstellt, ob sie unabhängig und schöpferisch oder nachahmend und einfalllos ist, und ob sie einen wichtigen Bestandteil der Philosophie in globaler und lokaler Perspektive darstellt. Diese Fragen müssen beantwortet werden, bevor ein Urteil darüber gefällt werden kann, ob es in der arabischen Welt eine Philosophie, die diesen Namen verdient, gibt.

Es ist eine Tatsache, dass wir die Philosophie in der arabischen Welt wertschätzen müssen, damit wir erfahren, wo wir auf der globalen Karte der Philosophie stehen. Die Wertschätzung der

⁴Die *Jordanische Philosophische Gesellschaft* nahm ihre Arbeit [1993] zu einem Zeitpunkt auf, als in Jordanien der Philosophieunterricht an Gymnasien bereits seit längerer Zeit abgeschafft worden war [nämlich seit 1965]. Der von Sayyid Qutb beeinflussten islamischen Strömung, die auf die Planungsabteilung des Ministeriums für Erziehung und Bildung einen grossen Einfluss ausübte, gelang es, ihren Unterricht dauerhaft einzustellen [er wurde auf dieser Stufe erst 2000 wieder eingeführt, Anmerkungen der Übersetzerin].

⁵Arbeiten zu einzelnen Philosophen:

1. *Nadwa takrīmīya li-l-mufakkir al-kātib Muḥammad 'Azīz al-Ḥabbābī* [Symposium zu Ehren des Denkers und Schriftstellers Mohamed Aziz Lahbabi], Fes 1990.
2. Ḥasan Ḥanafī (Hrsg.), *Zakī Naḡīb Maḥmūd*, Kairo 1998.
3. Kamāl 'Abd al-Laṭīf (Hrsg.), *at-Turūṭ wa-n-naḥda. Qir'āt fi a'māl Muḥammad 'Abid al-Ġābirī* [Kulturerbe und Renaissance. Studien zum Werk von Mohamed Abed al-Jabri], Beirut 2004.

Zur Philosophie in Marokko:

1. 'Abdassalām Bin 'abd al-'ālī, *al-Fikr al-falsafī fi al-maḡrib* [Philosophisches Denken in Marokko], Beirut 1983.
2. Muḥammad Waqīdī (Hrsg.), *A'māl nadwat al-fikr al-falsafī bi-l-maḡrib al-mu'āšir* [Beiträge des Symposiums zum philosophischen Denken im zeitgenössischen Marokko], Rabat 1993.
3. Kamāl 'Abd al-Laṭīf, *As'ilat al-fikr al-falsafī fi al-maḡrib* [Fragen des philosophischen Denkens in Marokko], Beirut und Casablanca 2003.

Zur Philosophie in Algerien:

1. az-Zawāwī Baḡūra, *al-Ḥiṭāb al-fikrī fi al-ḡazā'ir bayna an-naqd wa-t-ta'sīs* [Der intellektuelle Diskurs in Algerien zwischen Kritik und Begründung], Algier 2003.

Allgemeine Arbeiten zur zeitgenössischen arabischen Philosophie:

1. Muḥammad 'Azīz al-Ḥabbābī, *Mafāhīm mubḥama fi al-fikr al-'arabī al-mu'āšir* [Mehrdeutige Begriffe im zeitgenössischen arabischen Denken], Kairo 1990.
2. Muḥammad 'Abid al-Ġābirī, *al-Ḥiṭāb al-'arabī al-mu'āšir* [Zeitgenössischer arabischer Diskurs], Beirut und Casablanca 1982.
3. Muḥammad Waqīdī, *Binā' an-naẓariya al-falsafiya. Dirāsāt fi al-falsafa al-'arabiya al-mu'āšira* [Errichten der philosophischen Theorie. Studien zur zeitgenössischen arabischen Philosophie], Beirut 1990.



zeitgenössischen Philosophie in der arabischen Welt unterscheidet sich von einem Denker zum andern. Meiner Einschätzung nach überwiegen dabei die negativen Bewertungen, die sowohl die Authentizität als auch die Unabhängigkeit der zeitgenössischen arabischen Philosophie in Frage stellen.

Mohamed Mesbahi (Marokko), bedeutender Spezialist für die Philosophie Ibn Rušds, gehört zur Minderheit, die Grosses von der zeitgenössischen Philosophie in der arabischen Welt hält. Er sagt: „Wer sich mit den Werken zeitgenössischer arabischer Philosophen befasst, wird entdecken, dass ihre Werke denjenigen europäischer Kollegen in Tiefe und Innovation in nichts nachstehen.“⁶ So sehr Mesbahi auch durch seine positive Einschätzung auffällt, so stark dominieren dennoch negative Ansichten. Eine besonders negative Einschätzung stammt von ‘Izzat al-Qarnī (Ägypten). Er sagt: „Ich finde, dass es in Ägypten keine Philosophie gibt, die als ägyptisch bezeichnet werden kann, und auch kein umfassendes oder in diese Richtung neigendes philosophisches System, das in irgendeiner Weise als innovativ bezeichnet werden kann.“⁷ Dies, wie er weiter ausführt, trotz der frühen Aufnahme der westlichen Philosophie im Land, der vielen verstrichenen Jahrzehnte seit „die Philosophie auf die Bühne der höheren Bildung trat“ und der Schaffung „einer philosophischen Abteilung in der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Ägyptischen Universität“ [1908].⁸ Tatsächlich sind sich alle in der arabischen Welt einig, dass Ägypten in der zeitgenössischen arabischen Philosophie eine Vorreiterrolle einnimmt, und dass zahlreiche Araber direkt oder indirekt viel von den Professoren und Denkern der Philosophie gelernt haben. Wenn nun al-Qarnī’s Einschätzung, „es gibt keine echten ägyptischen philosophischen Arbeiten“⁹, dennoch stimmt, was wäre dann die Lage der Philosophie in anderen arabischen Ländern? Man denke zum

Beispiel an Jordanien, wo die erste Universität erst 1962 gegründet wurde und auch die akademische Philosophie erst dann entstand, wo sich die Philosophie gegen die islamische Strömung, die sie aus der Universität tilgen wollte, durchsetzen musste und wo sie bis heute nur an einer einzigen Universität, der Jordanischen Universität in Amman, studiert werden kann.

Eine noch schärfere Kritik an der Philosophie in der arabischen Welt übt Ḥasan Qubaysī (Libanon). Er geht von der Hegemonie der Religion aus und hält die Philosophie nur dann für wertvoll, wenn zwischen ihr und der Religion unterschieden und die Religion in ihrer Bedeutung zurückgedrängt wird. Er sagt: „Philosophie wächst auf unserem Boden nicht gut, was daran liegt, dass die Erde und das, was auf ihr war und vielleicht wieder kommt, beschäftigt ist mit der Religion, die es zu tilgen gilt.“¹⁰ Er fügt hinzu, dass die Philosophie in unserem Land „verunmöglicht wurde“ und dass sich daran bisher nichts geändert habe.¹¹ Die Philosophie sei in der öffentlichen Meinung zu einem Schimpfwort geworden.¹²

Zu denjenigen, die die Philosophie in der arabischen Welt scharf kritisieren, gehört auch Muhammad Abed al-Jabri (Marokko). Seine Kritik zielt in erster Linie auf die arabische Vernunft selbst, die er für gescheitert und in den verschiedenen Diskursen in der arabischen Welt für abwesend hält.¹³ Die Gründe für das Scheitern der „arabischen Vernunft“ sieht al-Jabri im Modell der Vorväter, das die Erinnerung, das Gefühl und das Unbewusste prägt und die arabischen Diskurse und das arabische Denken beherrscht.¹⁴ Im philosophischen Diskurs macht al-Jabri zwei Strömungen aus: eine zielt auf die „Authentifizierung“ der vergangenen Philosophie, das heisst der arabisch-islamischen Philosophie, und die andere setzt sich für die zukünftige Philosophie ein und ist bemüht, eine neue und zeitgenössische

⁶Muḥammad al-Miṣbāhī (Hrsg.), *Riḥānāt al-falsafa al-‘arabiya al-mu‘āšira* [Aktuelle Herausforderungen der zeitgenössischen arabischen Philosophie], Rabat 2010, S. 9. [Dieser Sammelband wird im vorliegenden Heft rezensiert.]

⁷‘Izzat al-Qarnī, *Mustaqbal al-falsafa fī Miṣr* [Zukunft der Philosophie in Ägypten], Kairo 1995, S. 4.

⁸Ebenda.

⁹Ebenda, S. 33-34.

¹⁰Ḥasan Qubaysī, „*Bu’s al-falsafa... wa-na’imuhā*“ [Das Elend der Philosophie... und ihr Trost], in *al-Fikr al-‘arabī*, Beirut, März 1986, S. 4.

¹¹Ebenda, S. 6.

¹²Ebenda, S. 4.

¹³Muḥammad ‘Ābid al-Ġābirī, *al-Ḥiṭāb al-‘arabī al-mu‘āšir* [Zeitgenössischer arabischer Diskurs], Beirut und Casablanca 1982, S. 181.

¹⁴Ebenda, S. 182.



arabische Philosophie zu etablieren.¹⁵ Im Licht der Abwesenheit der Vernunft in beiden philosophischen Diskursen bezweifelt al-Jabri, dass diese ihre Absichten realisieren können.¹⁶

Eine bemerkenswerte Position nimmt Abū Ya'rūb al-Marzūqī (Tunesien) ein, die einige als Zuspitzung der Position al-Jabris sehen, andere aber für zu extrem halten. Gemäss al-Marzūqī gibt es zwischen dem Diskurs der mittelalterlichen sowie der zeitgenössischen arabischen Philosophie Gemeinsamkeiten. Die wichtigsten davon sind der epistemische Bruch zwischen der philosophischen Rede und ihrem Gegenstand in Theorie und Praxis sowie der existentielle Bruch zwischen der philosophischen Rede und ihrer historischen Bedingungen. Beide Brüche sorgen dafür, dass die philosophische Rede früher wie heute auf einer abgehobenen Ebene steht, von der Dialektik der Theorie und Praxis unberührt und daher eher dogmatisch als wissenschaftlich ist.¹⁷ Dies trifft gemäss al-Marzūqī gleichermassen auf Theologen, Philosophen und Intellektuelle zu¹⁸ sowie auf alle philosophischen Projekte, die er als „eine Form von Übereilung ohne wissenschaftliche Besonnenheit“¹⁹ bezeichnet. Es fällt allerdings auf, dass al-Marzūqī dieses Urteil spricht, ohne einen Namen oder ein Werk zu nennen.

Ṭayyib Ṭizīnīs (Syrien) Einschätzung fällt positiver aus: Er hält die Philosophie in der arabischen Kultur dank den Arbeiten unzähliger Philosophen und Forschender für akzeptiert.²⁰ Er sieht die Besonderheit dieser Philosophie in ihrer Verbundenheit mit der arabischen Geschichte im Allgemeinen und dem aufklärerischen arabischen Projekt der Renaissance im Besonderen, vor allem auf sprachlicher und gesellschaftlicher Ebene. Gleichzeitig schreibt er ihr auch Universalität zu, die den lokalen Horizont übersteigt.²¹ Es ist gemäss Ṭizīnī eine Philosophie, die aus der Dialektik von

Besonderheit und Allgemeinheit, von lokal und global entstand.²²

Es gäbe noch zahlreiche weitere Positionen, die ich hätte beleuchten können, doch die vorliegende Auswahl zeichnet ein genügend klares Bild von der Lage der Philosophie in der arabischen Welt. Zweifellos ist dieses Bild ein pessimistisches. Dies erstaunt nicht weiter, denn die arabische Welt ist, trotz des in einigen Bereichen erzielten Fortschritts, immer noch rückständig und in Abhängigkeiten verhaftet. Die Philosophie als Teil der Realität der arabischen Welt leidet – so bin ich fest überzeugt – wegen anderen Teilen dieser Realität. Ich denke hierbei primär an die religiösen Institutionen und ihre Vertreter, sowie an Bildungseinrichtungen – aber auch alle, die sich mit Philosophie befassen, tragen zum Leid der arabischen Philosophie bei, indem sie sich nicht in befriedigendem Mass um den Zustand der Philosophie in Ost und West kümmern, die lebendigen Sprachen, zu der auch das Arabische gehört, nicht beherrschen und die wichtigen philosophischen Bücher aus diesen Sprachen nicht übersetzen, was sich allerdings in den letzten Jahren zu verbessern beginnt.

Innerhalb der arabischen Welt ist die zeitgenössische arabische Philosophie auf stetigem Vormarsch, daran besteht kein Zweifel: sie begann mit einer philosophischen Abteilung an der Ägyptischen Universität in Kairo und ist mittlerweile in zahlreichen arabischen Universitäten und durch philosophische Gesellschaften und weitere Institutionen vertreten. Innerhalb dieser Strukturen befassen sich viele arabische Denkerinnen und Denker mit Philosophie. Es ist an der Zeit, ihre Beiträge wertzuschätzen.

Aus dem Arabischen übersetzt von Kata Moser

²²Ebenda, S. 194.

¹⁵Ebenda, S. 175.

¹⁶Ebenda, S. 181.

¹⁷Abū Ya'rūb al-Marzūqī, Ṭayyib Ṭizīnī, *Āfāq falsafa 'arabiya mu'āšira* [Horizonte zeitgenössischer arabischer Philosophie], Damaskus und Beirut 2001, S. 19.

¹⁸Ebenda, S. 20.

¹⁹Ebenda, S. 111.

²⁰Ebenda, S. 155.

²¹Ebenda, S. 217, 269.